

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Friedberg, ehem. Ev. Stadtkirche

Kleiner Friedberger Altar, um 1420

Heute Hessisches Landesmuseum Darmstadt

<http://www.bildindex.de/document/obj20843528>

Bearbeitet von: Hilja Droste
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34930>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3493>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Friedberg

Ortsname	Friedberg
Ortsteil	
Landkreis	Wetterau
Bauwerkname	Ev. Stadtkirche Unserer Lieben Frau (als ursprünglicher Aufstellungsort ungesichert, siehe dazu Provenienz)
Funktion des Gebäudes	Stadtkirche
Träger des Bauwerks	Das Patronatsrecht über die Stadtkirche besaß das Kloster Ruppertsberg bei Bingen/Rhein (Back 1910, S. 43; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 95; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 20; Zipelius 1992/93, S. 63).
Objektname	Kleiner Friedberger Altar
Typus	Baldachinretabel mit einer Skulptur im Schrein und gemalten Flügeln, die jeweils aus zwei durch Scharniere mit einander verbundenen Tafeln bestehen.
Gattung	Skulptur, Malerei
Status	Erhalten mit Ausnahme der ursprünglich zugehörigen Skulptur im Schrein. Diese muss zu einem unbekanntem Zeitpunkt durch die jetzige, ältere und nicht zugehörigen Muttergottes-Skulptur ersetzt worden sein (Back 1910, S. 35; Fischel 1923, S. 120; Feldbusch 1952, S. 22; Au 1954; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40, Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 29), deren Umriss nicht mit der Aussparung der Fassung auf der Schreintrückwand übereinstimmt (Back 1910, S. 35; Feldbusch 1952, S. 22; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 30, Anm. 5; siehe auch Krehn/Mittelfarwick genannt Osthues 2012, S. 11, Abb. 10).
Standort(e) in der Kirche	An der Kanzel beim Nordportal (Gast 1998, S. 58). Götz gibt denselben Standort an, beschreibt ihn aber genauer: das Retabel war an der Westseite des zweiten nördlichen Pfeilers, im Durchgang zwischen Nord- und Südportal der Kirche aufgestellt (Götz 1977, S. 263f.).
Altar und Altarfunktion	Stobbe gibt als Standort ein Nebenaltar an, ohne Angabe einer Quelle, worauf er sich bezieht (Stobbe 1997, S. 176).
Datierung	<u>Gesamt:</u> Um 1420 (Hartwieg/Lüdke, 1994, S. 56); um 1425 (Back 1908, S.

	<p>45; Back 1914, S. 5; Zipelius 1992/93, S. 89; Dehio Hessen II 2008, S. 327); drittes Viertel des 15. Jahrhunderts (Adamy 1895, S. 94); Ende 15. Jahrhundert (Münzenberger 1885-1890, Bd. 2, S. 224)</p> <p><u>Schrein und Flügel:</u> Um 1430 (Back 1910, S. 35, 48; Gast 1998, S. 57); um 1420¹ (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67; Beeh 1987, S. 273; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28)</p> <p><u>Skulptur:</u> um 1325-50² (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132); 14. Jahrhundert (Back 1910, S. 35; Gast 1998, S. 58); um 1380 (Fischel 1923, S. 148; Feldbusch 1952, S. 22; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28; Gast 1998, S. 58); 2. Viertel des 14. Jahrhunderts (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 29; Feigel 1948, S. 17); 3. Viertel des 14. Jahrhunderts (Au 1954); um 1385 (Ehresmann 1968, S. 123); 1383 (Beeh 1987, S. 273) 1380/90 (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40)</p>
Größe	<p><u>Retabel geöffnet:</u> Höhe 120 cm, Breite 240 cm (Back 1914, S. 6; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28); Breite 239 cm (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67)</p> <p><u>Retabel geschlossen:</u> Höhe 120 cm, Breite 62 cm (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40); Breite 60 cm (Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28), Breite: 65 cm, Tiefe: 54 cm (Back 1910, S. 92, Anm. 106)</p> <p><u>Flügel mit Rahmen:</u> je 120 x 54 x 33 cm (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97), unklar ist allerdings, worauf die letzte Zahl sich bezieht.</p> <p><u>Skulptur:</u> Höhe 78,5 cm, Breite 34,5 cm, Tiefe 25,5 cm (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132); Höhe ohne Sockel 75 cm (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 29; Feigel 1948, S. 17; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28), Höhe mit modernem Sockel: 79 cm (Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28)</p>
Material / Technik	<p><u>Schrein und Flügel:</u> Tannenholz (Back 1914, S. 6; Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28), Tempera (Adamy 1895, S. 94; Back 1914, S. 6; Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67)</p> <p><u>Skulptur:</u> Linde, ursprüngliche Fassung (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 29; Feigel 1948, S. 17; Feldbusch 1952, S. 22; Ehresmann 1968, S. 122, 442; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28); Erle, stark überarbeitete Erstfassung, dreiviertelrund, aus einem Block, Rückseite bis Schulterhöhe ausgehöhlt (Bildwerke vom 9. bis</p>

1 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

2 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132)
Ikonographie ^(*)	<p><u>Schrein</u>: Muttergottes-Figur, auf der Rückwand ist ein Ehrentuch und zwei musizierende Engel gemalt</p> <p><u>Linker Flügel, innen</u>: Verkündigung an Maria, Heimsuchung, Darstellung Christi im Tempel</p> <p><u>Rechter Flügel, innen</u>: Geburt Christi, Verkündigung an die Hirten, Flucht nach Ägypten</p> <p><u>Linker Flügel, außen</u>: Erzengel Gabriel</p> <p><u>Rechter Flügel, außen</u>: Maria der Verkündigung</p> <p><u>Schreintrückwand</u>: Blumenranken</p>
Künstler	Malerei: Meister des kleinen Friedberger Altars (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Konrad 2009, Nr. 423)
faktischer Entstehungsort	<p>Malerei: Mainz oder Frankfurt (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Hartweg/Lüdke 1994, S. 56; Konrad 2009, Nr. 423); Mittelrhein (Gast 1998, S. 57)</p> <p>Skulptur: Mittelrhein³ (Fischel 1923, S. 147; Grimme 1971, S. 7; Gast 1998, S. 58; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132)</p> <p>Da die Werkstatt, die die Malerei des Schreins schuf, vom Großen Friedberger Altar beeinflusst ist, hielt Back es für möglich, dass der Maler ein Prämonstratensermönch im Kloster Ilbenstadt war (Back 1910, S. 49). Feldbusch erwägt neben der Werkstatt in Ilbenstadt die Möglichkeit, dass die Skulptur, die heute im Schrein steht, in Friedberg geschaffen wurde (Feldbusch 1952, S. 22).</p>
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Nach Back sind die Zeichnung, Maltechnik und Darstellungen des Retabels vom Großen Friedberger Altar beeinflusst (Back 1914, S. 6; siehe auch Feld: Bezug zu Objekten im Kirchenraum).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<p>Auf der Rückwand des Schreins, im Nimbus des Muttergottes: „Ego mater pulchre dilectionis“ (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40) nach Jesus Sirach 24,24 (Thomas Foerster)</p> <p>Auf den linken Flügeln, Innenseite, zwischen der beiden unteren Szenen: „Ave regina celorum celorum mater“ (Back 1914, S. 5; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40)</p> <p>Auf den rechten Flügeln, Innenseite, in der unteren Szene: „regis angelorum s. maria flos virginum“ (Back 1914, S. 5; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40)</p>

	<p>Verkündigungsszene auf der Flügelinnenseiten: in dem Nimbus Mariens: „Maria mater cric(s?)te“, im Spruchband des Engels: „Ave gracia plena d(omi)n(u)s tecum“ (Thomas Foerster, Julia Liebrich) nach Lukas 1,28 (Julia Liebrich), im Buch: „Ecce ancilla d(omi)ni fiat / michi“ nach Lukas 1,38 (Thomas Foerster, Julia Liebrich)</p> <p>Heimsuchung: im Nimbus Mariens: „maria mater xpe“, im Nimbus Elisabeths: „sa(ncta) elisa(beth)“ (Thomas Foerster, Julia Liebrich)</p> <p>Darbringung im Tempel: im Nimbus Mariens: „sancta maria virgo“ (Thomas Foerster)</p> <p>Geburtsszene: im Nimbus Mariens: „maria mater cric(s?)te“ (Thomas Foerster, Julia Liebrich)</p> <p>Verkündigung an Hirten: im Spruchband des Engels: „Ecce anu(n)cia vo / bis gaudiu(m) magnu(m)“ nach Lukas 2,10 (Thomas Foerster, Julia Liebrich)</p> <p>Flucht nach Ägypten: im Nimbus Mariens: „regina celorum“ (Thomas Foerster, Julia Liebrich)</p> <p>Verkündigungsszene auf der Flügelaußenseiten: im Spruchband Gabriels: „Ave gracia (ple)na d(omi)n(u)s tecum“ (Thomas Foerster, Julia Liebrich); im Nimbus Gabriels: „a (ve)“ oder „a(ngelus)? (Julia Liebrich)</p>
Reliquiarfach / Reliquienbüste	<p>Auf der Brust der Marienskulptur eine kreuzförmige, mit Glas geschlossene Vertiefung für eine Reliquie (Back 1910, S. 35; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 29). Die Reliquienöffnung, die ca. 10 cm tief ist, wurde 1963 freigelegt, es fand sich aber keine Reliquie mehr darin (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133)</p>
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	<p><u>Großer Friedberger Altar (Darmstadt, Hessisches Landesmuseum GK 1)</u></p> <p>Das Gewand des skulptierten Christuskindes ist mit einem Muster – einem Netz roter Linien, in dessen Feldern sich jeweils zwei Adler befinden – versehen, das denjenigen auf dem Großen Friedberger Altar ähnlich ist (Back 1910, S. 35; Feldbusch 1952, S. 9). Daher nimmt Back an, dass die Madonnenskulptur von derselben Klosterwerkstatt geschaffen wurde wie der Große Friedberger Altar (Back 1919, S. 36). Die Malerei sei auch von dem Großen Friedberger Altar beeinflusst, weshalb Back es für möglich hält, dass der Maler ein Prämonstratensermönch in Ilbenstadt war (Back 1910, S. 49).</p>
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Retabeltypus:</u> <u>Altenberger Altar, (Frankfurt Städel Inv. Nr. SG 358-361; Bildindex Aufnahme-Nr. C 188.571):</u> Ehresmann vermutet, dass der Mittelteil des Altenberger Altars ähnlich mit Reliquien und einer Madonnenskulptur ausgestattet war wie der Kleine Friedberger Altar (Ehresmann 1982, S. 364).</p> <p><u>Malerei, stilistisch:</u> <u>Wandgemälde im südlichen Querhaus des Frankfurter Domes</u> Wegen ikonographischen, motivischen und kompositorischen Parallelen sei die Wandmalerei dem Meister des Kleinen Friedberger Altars zuzuschreiben, auch die maltechnische</p>

Details, wie die gleichartige Ausführung der Inkarnate, würden diese Zuschreibung bestätigen (Krehn/Mittelfarwick genannt Osthues 2012, S. 11).

Reste eines Retabels mit Darstellungen des Hl. Severus, Schloss Braunfels (Bildindex Aufnahme-Nr. Fmd486115):

Die Flügel stammen aus dem Prämonstratenserinnenkloster Altenberg bei Wetzlar und werden demselben Künstler zugeschrieben wie die Malerei des Kleinen Friedberger Altars (Back 1910, S. 48; Stange 1938, S. 131; Zipelius 1992/93, S. 89). Zipelius sieht in den Darstellungen der Verkündigung, der Geburt und der Darbringung im Tempel eine große Übereinstimmung zwischen den beiden Werken (Zipelius 1992/93, S. 89). Ähnlich gut miteinander vergleichbar seien die Brokatmuster des Goldgrundes (Stange 1938, S. 131; siehe auch das Katalogformular Oberbiel, Kloster Altenberg, Severusaltar).

Ortenberger Altar, Darmstadt (Landesmuseum Inv. Nr. GK 4; Bildindex Aufnahme-Nr. Z 8.206):

Der Maler des Kleinen Friedberger Altars orientiert sich im Figuren- und Faltenstil an dem Meister des Ortenberger Altars (Zipelius 1992/93, S. 89).

Utrechter Altar, Utrecht (Sammlung Museum Het Catharijneconvent Inv.Nr. ABM S25-28 und ABM S156-158)

Einzelne Motive sind im Kleinen Friedberger Altars ähnlich wie im Utrechter Altar, nämlich in der Geburtsszene der Drei kochende Josef und in der Verkündigungsszene (Flügelinnenseite) die kleinteilige Architektur, der Blumentopf im Vordergrund und die singenden Engel im Hintergrund (Zipelius 1992/93, S. 89).

Skulptur, stilistisch:

Altenberger Madonna (Bayerisches Nationalmuseum, München Inv.-Nr. L 81/57; Bildindex Aufnahme-Nr. 5.346):

Stilistisch ein enger Zusammenhang mit der Madonna des Kleinen Friedberger Altars (Feuchtmayr 1949, S. 119)

Madonna aus Oberwesel, Fürstlich Hohenzollernschen Museum, Sigmaringen

Stilistisch verwandt (Fischel 1923, S. 148; Feldbusch 1952, S. 10; Grimme 1971, S. 7). Nach Meinung von Woelk ist die Figur aus stilkritischen Gründen auf die Zeit um 1400 zu datieren und lässt sich damit nicht mit der Friedberger Madonna vergleichen (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 138).

Pietà in Kiedrich

Stilistisch verwandt (Fischel 1923, S. 148; Feldbusch 1952, S. 10; Ehresmann 1968, S. 122; Grimme 1971, S. 7). Dies wird von Woelk mit der Begründung abgewiesen, dass die Kiedricher Pietà „massiger, weniger zierlich und [...] in ihrer Haltung weniger angespannt ist“ (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 137).

	<p><u>Jesuskind aus einer Madonnenfigur, Schnütgen-Museum, Köln, und das Kind der Madonna in St. Johann Baptist, Köln, beide um 1300</u> Beide Kinderfiguren haben auch ihre Knie weit auseinandergestellt und die Füße zusammengeführt wie das Friedberger Jesuskind (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 135).</p> <p><u>Kopftyp der Muttergottes-Figur:</u> Einen ähnlich zierlichen Kopftyp wie die Friedberger Muttergottes hat die <u>Madonna in St. Maria im Kapitol</u> und die <u>Heiligenstatuette im Schnütgen-Museum in Köln</u>, Inv. Nr. A 486, beide um 1350 datiert (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 137).</p> <p><u>Reliquienpräsentation:</u> <u>Stehende Heilige, Schnütgen-Museum, Köln, Inv. Nr. A 486</u> Die Skulptur, um 1350 datiert, hat in der Brust eine Vierpassöffnung für Reliquien (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133).</p> <p><u>Madonna aus dem Zisterzienserinnenkloster Tiefenthal, Museum Wiesbaden</u> In der Brust der Madonna (um 1350) befindet sich eine große Dreipassöffnung, in der ein Reliquiar in Kreuzform befestigt war (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133).</p> <p><u>Pietà, Bayerisches Nationalmuseum, München</u> Die Skulptur hat ebenfalls in der Brust eine Öffnung, die von einem runden Bergkristall verschlossen ist (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133).</p> <p><u>Fellmusterung im Mantel der Muttergottes:</u> Eine ähnliche Fellmusterung weisen folgende Skulpturen auf: <u>Madonna</u> (um 1300) <u>in St. Johann Baptist in Köln</u>, eine <u>Kölner Madonna</u> (1. Hälfte des 14. Jh.) <u>in Schnütgen-Museum</u> und eine <u>Madonna</u> (um 1325) <u>aus Kloster Altenberg an der Lahn im Bayerischen Nationalmuseum in München</u> (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 135).</p> <p><u>Polychromie:</u> Bei den frühen Retabeln, wie z.B. dem Altenberger und Marienstätter Altar wurde neben Rot und Blau auch sehr häufig Grün verwendet, was auch bei der Marienskulptur des Retabels ersichtlich ist (Münzenberer 1885-1890, Bd. 1, S. 56).</p>
Provenienz	<p>Ob das Retabel zur ursprünglichen Ausstattung der Friedberger Kirche gehört, ist ungewiss (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 138, Anm. 2). Nach Meinung von Back könnte die Muttergottesskulptur aus</p>

	<p>der Friedberger Burgkapelle⁴ stammen, weil in der Burgchronik berichtet wird, dass am 29. September 1383 ein Madonnenbild mit eingefügter Reliquie in der Burgkapelle neben dem Taufbecken geweiht worden ist (Back 1910, S. 213; Gast 1998, S. 58). Beeh übernimmt diese Datierung und Provenienz für die Skulptur, die er als „Gnadenbild“ bezeichnet (Beeh 1987, S. 273). In Alte Kunst am Mittelrhein wird dagegen vermutet, dass nicht die Skulptur, sondern der Schrein aus der Burgkapelle stammt (Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67; so auch Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97).</p> <p>Das Retabel stand auf einem Nebenalтарь der Friedberger Pfarrkirche (Stobbe 1997, S. 176). Laut Inventar aus dem Jahr 1806 befand sich die Skulptur zu diesem Zeitpunkt schon im Schrein (Götz 1977, S. 264, Anm. 13; Gast 1998, S. 57; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). Das Retabel war an der Westseite des zweiten nördlichen Pfeilers, im Durchgang zwischen Nord- und Südportal der Kirche, aufgestellt (Götz 1977, S. 263f.; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). Im Jahr 1842 wurde das Retabel aus der Kirche entfernt (Stobbe 1997, S. 178; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). Nach einer Fotografie stand es um 1878 in der Sakristei der Stadtkirche (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132).</p> <p>Das Hessische Landesmuseum Darmstadt erwarb das Retabel 1878 von der evangelischen Kirchengemeinde Friedberg (Back 1914, S. 6; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). Stubbe nennt das Jahr 1893 für die Erwerbung (Stubbe 1997, S. 178). Grund für diese unterschiedlichen Jahreszahlen ist vermutlich, dass als der Kleine Friedberger Altar zusammen mit dem Großen Friedberger Altar 1878 vom Darmstädter Museum erworben wurde, der Kleine Friedberger Altar aber wohl zunächst in der Sakristei der Kirche blieb und erst 1893 ins Museum überführt wurde (Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28). Der Schrein mit Flügeln trägt dort die Inv. Nr. GK 2, die Skulptur Inv. Nr. PI 01:60.</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	<p>Der Zeitpunkt der Platzierung der Madonnenskulptur im Schrein ist ungewiss, das heutige Ensemble ist erst seit 1806 belegt (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). Gast (1998, S. 58) erwägt die Möglichkeit, dass für die ältere Muttergottesskulptur ein neuer Schrein um 1420 geschaffen wurde. Das Missverhältnis zwischen dem Schrein und der Skulptur, die zu klein wirkt, habe man durch Anbringung „an einem Pfeiler etwa zwei Meter über dem Boden“ optisch korrigiert (Gast 1998, S. 58). Dagegen spricht aber die Aussparung der Fassung auf der Rückwand des Schreins, die nicht mit dem Umriss der heutigen Skulptur übereinstimmt (Back 1910, S. 35; Feldbusch 1952, S. 22; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 30,</p>

4 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	Anm. 5; siehe auch Krehn/Mittelfarwick genannt Osthues 2012, S. 11, Abb. 10)
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>Retabel:</u> Alter Rahmen (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97); Außenseiten der Flügel beschädigt (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40)</p> <p><u>Skulptur:</u> Es fehlen „Haarlocken im vorderen Kopfbereich des Kindes, die Krone Marias, sämtliche Finger ihrer rechten Hand ganz oder teilweise, das Attribut in ihrer rechten Hand, Spitzen von Daumen und Zeigefinger der linken Hand des Kindes, Kopf des Vogels. Stärker Schädlingsfraß durch die gesamte Figur. Im Rahmen einer umfassenden Überarbeitung wurde der originale Sockel horizontal abgesägt. Dabei wurden sicher auch Randbereiche des unteren Mantelsaums und der Schuhe mit entfernt. Die seitlichen Thronwangen wurden mit einem Hohleisen überarbeitet.“ (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132). „Bei der sichtbaren Fassung handelt es sich um die in weiten Teilen stark überarbeitete Erstfassung.“ (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133)</p>
Besonderheiten	Sowohl die Fassung der Skulptur als auch die Malerei ist aufwändig und detailreich ausgeführt: Die Malerei auf den Flügelaußenseiten ist genau so sorgfältig realisiert wie die Malerei auf den Flügelinnenseiten (Hartweig/Lüdke 1994, S. 56). Die Bildflächen werden von gravierten Goldbändern in jeweils zwei gleich hohe Felder geteilt (Hartweig/Lüdke 1994, S. 56). Die Kleidung der beiden skulptierten Figuren, der Muttergottes und des Christuskindes, hat kostbaren Charakter: „Der goldene Mantel Marias ist mit Hermelin gefüttert und mit Steinen besetzt, die langärmelige azuritblaue Tunika des Kindes hat ebenfalls einen edelsteingeschmückten Goldsaum und besteht aus einem kostbaren Stoff, der mit gegenständigen goldenen Vögeln, roten Linien und Blüten gemustert ist“ (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 133).
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Adamy 1895, S. 94</p> <p>Ausst.-Kat. Meisterwerke deutscher Malerei und Plastik des 12.-16. Jahrhunderts im Allgäuer Heimatmuseum Kempten. Under the Auspices of Military Government for Bavaria Monuments, Fine Arts and Archives, Kempten im Allgäu o. J. [1946], S. 12, Nr. 45 [nicht einsehbar]</p> <p>Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 29, 67, Nr. 37, 285</p> <p>Au, Bodo von der: Gotische Madonna in aller Farbenpracht, in: Lebendiges Darmstadt 1954, Heft 49/50 [ohne Paginierung]</p>

Back, Friedrich: Großherzogliches Landesmuseum Darmstadt, Führer durch die kunst- und historischen Sammlungen, Darmstadt 1908, S. 45

Back, Friedrich: Mittelrheinische Kunst. Beiträge zur Geschichte der Malerei und Plastik im 14. und 15. Jahrhundert, Frankfurt 1910, S. 35f., 48f.

Back 1914, S. 5f., Nr. 2

Back, Friedrich: Ein Jahrtausend künstlerischer Kultur am Mittelrhein. Textband Darmstadt 1932, S. 213

Beeh, Wolfgang: Die Skulpturensammlung des Darmstädter Landesmuseums vor und zwischen den beiden Weltkriegen, in: Christof Dipper (Hg.): Hessen in der Geschichte. Festschrift für Eckart G. Franz zum 65. Geburtstag, Darmstadt 1996, S. 456-471, hier S. 457

Beeh, Wolfgang: Muttergottes mit Weinstock, in: Ausst.-Kat. Maria – mater fidelium. Mutter der Glaubenden. Madonnen von 1350-1800. Das Marienbild im Wandel von 1300-1800, Kvelaer 1987, S. 273

Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 132-139

Brachert, Thomas und Kobler, Friedrich: Fassung von Bildwerken, in Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 7, 1981, Sp. 743-826, hier Sp. 800

Dehio Hessen II 2008, S. 327

Deutsche Malerei III 1938, S. 131

Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40, Nr. 6

Dreher, Ferdinand: Aus der Reuß'schen Chronik. Teil 5: Das Innere der Liebfrauenkirche, in Friedberger Geschichtsblätter 4, 1914/21 (erschienen 1914), S. 12

Ehresmann, Donald Louis: Middle Rhenish Sculpture 1380-1440, Diss. New York 1968, S. 120-123, 268, 442, Nr. 111

Ehresmann 1982, S. 364 (Anm. 19)

Feigel, August, Kunstschatze aus dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt, Ausstellung Mathildenhöhe 1948, Darmstadt 1948, S. 17, Nr. 64

Feldbusch 1952, S. 9-11, 22

Feuchtmayr, A.: Ausstellung Julius Böhler München, in: Cicerone 1949, S. 117-120, hier S. 119

Fischel, E. Luise: Mittelrheinische Plastik des 14. Jahrhunderts, München 1923, S. 120, 147-148

Gast 1998, S. 57f., 61, 110

Götz, Ernst: Beobachtungen und Funde zur Ausstattung der Friedberger Stadtkirche vor 1842, in: Wetterauer Geschichtsblätter, Bd. 26 (1977), S. 261-278, S. 263f.

Grimme, Ernst Günther: Neuerwerbungen für die Sammlungen des Suermondt-Museums, in: Aachener Kunstblätter, Bd. 40 (1971), S. 7-14, hier S. 7

Hartweg, Babette und Lüdke, Dietmar: Vier gotische Tafeln aus dem Leben Johannes´ des Täufers. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe 1994, S. 56f.

Herrmann, Fritz D.: Über Kirchen und kirchliche Verhältnisse in Friedberg um 1800, Friedberg 1931, S. 20 [nicht einsehbar]

Konrad, Bernd: Alfred Stange, Die deutschen Tafelbilder vor Dürer, Bd. II. Kritisches Verzeichnis mit Abbildungen und Ergänzungen. Interaktive Datenbank auf DVD, 2009, Nr. 423

Krenn, Margit, und Mittelfarwick genannt Osthues, Elena: Dem Meister auf der Spur. Neue Untersuchungen an einem Wandbild im Frankfurter Dom führen zum Meister des Kleinen Friedberger Altars, in: Denkmalpflege & Kulturgeschichte, Bd. 4 (2012), S. 7-12

Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96f., Nr. 423

Liebrich, Julia: Die Verkündigung an Maria. Die Ikonographie der italienischen Darstellungen von den Anfängen bis 1500, Köln et al. 1997, S. 80

Münzenberger 1885-1890, Bd. 1, S. 50, 56, Bd. 2, S. 224

Pietzner, Christiane: Der „Kleiner Friedberger Altar“ im Hessischen Landesmuseum Darmstadt – eine kunsttechnologische Studie, Diplomarbeit der Technischen Universität München im Studiengang Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft (Materialien aus dem Institut für Baugeschichte, Kunstgeschichte, Restaurierung mit Architekturmuseum, Technische Universität München, Fakultät für Architektur), vorgelegt im April 2012 [nicht einsehbar]

Schmidt, Karl: Aus dem Friedberger Kunstleben früherer Zeiten:

	<p>Über die Einrichtung der Stadtkirche vor dem Jahre 1842, in: Friedberger Geschichtsblätter, Bd. 11 (1934), S. 130-149, S. 132f. [nicht einsehbar]</p> <p>Schulze-Senger, Christa: Zur Oberflächenbehandlung plastischer Holzbildwerke des Mittelalters, in: Jahrbuch der Rheinischen Denkmalpflege, Bd. 36 (1993), S. 453-480, hier S. 473</p> <p>Stobbe, Reimer: Die Geschichte Friedbergs von der Gründung bis zur Reformationszeit, in: Michael Keller (Hg.): Friedberg in Hessen. Die Geschichte der Stadt, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Reformation, Friedberg 1997, S. 129-245, hier S. 176, 178</p> <p>Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28f., Nr. 4</p> <p>Zipelius, Julia: Der „Utrechter Altar“ und die Malerei um 1400 am Mittelrhein, in: Mainzer Zeitschrift, Bd. 87/88 (1992/93), S. 11-133, hier S. 89f.</p>
Abbildungen	<p>Krehn/Mittelfarwick genannt Osthues 2012, S. 11, Abb. 10: Schrein ohne Skulptur, womit die Aussparung der Fassung auf der Schreinwand sichtbar ist</p> <p>Historische Aufnahmen: Back 1910, Tafel XXXI (Skulptur) Back 1910, Tafel XLVIII (Rechter Innenflügel) Feldbusch 1952, Tafel 5 (Skulptur gesamt) und Tafel 6 (Skulptur, Detail)</p>
IRR	Im Januar 2011 im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.
durchgesehen	Hessische Bibliographie: + Kubikat: +
Stand der Bearbeitung	10.11.2014
Bearbeiter/in	Hilja Droste Nachtrag (Münzenberger 1885-1890, Bd. 1, S. 56, Bd. 2, S. 224): Angela Kappeler-Meyer

(*) Ikonographie

1 Erste Schauseite	
<i>1a Äußerer Flügel, links, Außenseite</i>	
Erstes Bildfeld, links	Grüngemusterter Grund, (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40); ornamentale Bemalung (Hartweg/Lüdke 1994, S. 56)
Zweites Bildfeld, rechts	Verkündigung (Adamy 1895, S. 94; Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Hartweg/Lüdke

	1994, S.56; Gast 1998, S. 110); Engel der Verkündigung an Maria (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40)
<i>1b Äußerer Flügel, rechts, Außenseite</i>	
Erstes Bildfeld, links	Verkündigung (Adamy 1895, S. 94; Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 67; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Hartweg/Lüdke 1994, S. 56; Gast 1998, S. 110); Maria einer Verkündigung (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40), Maria unter turmartiger Fantasiearchitektur (Back 1910, S. 48; Back 1914, S. 6)
Zweites Bildfeld, rechts	Grüngemusterter Grund (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40); ornamentale Bemalung (Hartweg/Lüdke 1994, S. 56)
<i>3a Innerer Flügel, links, Innenseite</i>	
Erstes oberes Bildfeld	Verkündigung (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89; Hartweg/Lüdke 1994, S.56; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28), Erzengel Gabriel einer Verkündigung
Zweites oberes Bildfeld	Verkündigung (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89; Hartweg/Lüdke 1994, S.56; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28); Maria einer Verkündigung in einer Kleinarchitektur, die aus einer Bank, einem Betpult und einem Schrank zusammengestellt ist, links im Vordergrund steht ein Blumentopf, hinter der Mauer drei singende Engel (Zipelius 1992/93, S. 89). Vermutlich ist die Pflanze ein Myrthenbäumchen, das ein Symbol für Jungfräulichkeit ist und damit ein Attribut der Muttergottes (Liebrich 1997, S. 80). Ein kleines Jesuskind fliegt vom Himmel hinunter zu Maria.
Erstes unteres Bildfeld	Heimsuchung (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89); Maria und Elisabeth (Adamy 1895, S. 94); Besuch Marias bei Elisabeth, der schwangeren Mutter Johannes des Täufers (Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28)
Zweites unteres Bildfeld	Darstellung Christi im Tempel (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96;

	Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28)
<i>3b Schrein (Tafelmalerei oder Kombination von Tafelmalerei und Schnitzwerk)</i>	
Bildfeld	Thronende Muttergottes (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Hartwieg/Lüdke 1994, S. 56) mit Christuskind, das in seiner linken Hand ein Vogel hält (Back 1908, S. 45; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 29) bzw. eine Taube (Münzenberger 1885-1890, Bd. 2, S. 224); seinen rechten Arm streckt er nach dem Gegenstand (eventuell eine Frucht oder ein Zweig?) aus, den die Mutter in ihrer rechten Hand hielt (Back 1910, S. 35). Das Kind hat eine halb sitzende, halb stehende Haltung und ist nach vorne gerichtet, seine lebhaftige Bewegtheit resultiert aus dem Balancieren auf dem Bein der Mutter und aus der angedeuteten Überkreuzung der Beine (Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 135). Die Rückwand des Schreins ist bemalt. Auf dieser befindet sich der Nimbus der Muttergottes und ein Ehrentuch mit gravierten Ranken und Figuren auf Goldgrund, darüber sind zwei musizierende Engel dargestellt (Back 1914, S. 5).
<i>3c Schrein (Schnitzwerk (v.l.n.r. und v.o.n.u.))</i>	
Bildfeld	
<i>3d Innerer Flügel, rechts, Innenseite</i>	
Erstes oberes Bildfeld	Geburt Christi (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 96; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28). Maria betet das Kind an, dem Joseph Brei kocht (Adamy 1895, S. 94; Zipelius 1992/93, S. 89).
Zweites oberes Bildfeld	Verkündigung an die Hirten (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89; Hartwieg/Lüdke 1994, S. 56; Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28). Zwei Hirten stehen mit ihrer Schafherde in einer weiten Landschaft, über ihnen schwebt der Verkündigungengel mit einem Spruchband in der Hand. Im Bildvordergrund führt eine

	Brücke über einem Bach, der sich durch die Landschaft schlängelt und das Rad einer Mühle im Hintergrund antreibt (Zipelius 1992/93, S. 89f.).
Erstes unteres Bildfeld	Flucht nach Ägypten (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89) vor den von Herodes ausgesandten Kindermördern (Vom Jenseits ins Diesseits 1995, S. 28). Maria und Christuskind reiten auf einem Esel.
Zweites unteres Bildfeld	Flucht nach Ägypten (Adamy 1895, S. 94; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 97; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40; Zipelius 1992/93, S. 89). Josef geht voran, den Esel führend.
8 Rückwand	
Bildfeld	Blumenranken (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 40); ornamentale Bemalung (Hartweg/Lüdke 1994, S. 56)